

# Das Primäre und Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Bayern und in Deutschland

Dr. Tilman von Roncador

Neben dem Bruttoinlandsprodukt veröffentlicht der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL) regelmäßig auch Angaben zum Primären Einkommen und Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte auf der Ebene der Bundesländer sowie der Kreise. Im Jahr 2012 wies Bayern sowohl beim Primäreinkommen als auch beim Verfügbaren Einkommen die höchsten Pro-Kopf-Werte auf. In nachfolgendem Aufsatz wird auf diese beiden, etwas im Schatten des Bruttoinlandsprodukts stehenden Größen eingegangen.

Die Einkommensgrößen stellen im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine wichtige Ergänzung zu dem produktionsbezogenen Bruttoinlandsprodukt dar. Unter dem Primären Einkommen wird dabei das Einkommen verstanden, das sich aus der Teilnahme der privaten Haushalte am Wirtschaftsprozess ergibt. Es setzt sich zusammen aus den empfangenen Arbeitnehmerentgelten, dem Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen sowie den Vermögenseinkommen (vgl. Übersicht).

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gibt den Betrag an, der den privaten Haushalten nach Durchlaufen der Einkommensumverteilung für ihre Konsumausgaben und zur Ersparnisbildung verbleibt. Es ist ein wichtiger Bestandteil für die Wohlstandsmessung eines Landes oder einer Region, da es den materiellen Wohlstand direkt aus der Perspektive der Haushalte und nicht, wie beim Bruttoinlandsprodukt, aus der Perspektive der Produktion betrachtet.<sup>1</sup> Regionale Wohlstandsvergleiche werden dadurch auf der

Ebene der Wohnorte statt wie beim Bruttoinlandsprodukt auf der Ebene der Arbeitsorte möglich.

Auf Länderebene wird das Verfügbare Einkommen rechnerisch ermittelt, indem, wie in der Übersicht dargestellt, vom Primäreinkommen<sup>2</sup> Steuern und Sozialabgaben abgezogen und Transfereinnahmen hinzugerechnet werden. Grundlage für die in nachfolgendem Aufsatz dargestellten Ergebnisse ist noch das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 95 (ESVG 95), das jedoch derzeit im Zuge der Revision 2014 auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010) umgestellt wird. Die Anwendung des ESGV 2010 ist allen Mitgliedsstaaten durch die Verordnung (EU) Nr. 549/2013 vom 21. Mai 2013 verpflichtend vorgeschrieben. Im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt fallen die durch die Umstellung auf das ESGV 2010 bedingten Änderungen beim Primären und Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte eher gering aus.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dies war eine zentrale Forderung der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission. Vgl. Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress (2009), S. 12–13, abgerufen am 09.10.2014 unter [www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport\\_anglais.pdf](http://www.stiglitz-sen-fitoussi.fr/documents/rapport_anglais.pdf).

<sup>2</sup> Das in diesem Aufsatz behandelte Primäre und Verfügbare Einkommen bezieht sich nur auf den Sektor der privaten Haushalte. Wenn nachfolgend das „Primäre“ bzw. „Verfügbare Einkommen“ genannt wird, ist immer das Primäre bzw. das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gemeint.

<sup>3</sup> Auf Bundesebene liegen bereits Ergebnisse nach Revision 2014 vor. Vgl. Dr. Räh, Norbert, Braakmann, Albert et al. (2014), Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014. In Wirtschaft und Statistik, September 2014, S. 502 ff, v. a. S. 538, Tab. 22. Da die Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen „Top-Down“ von der Bundes- bis zur Kreisebene gerechnet werden, wird es Länder- und Kreisergebnisse nach Revision 2014 erst im Laufe des Jahres 2015 geben.

Übersicht Zusammensetzung des Primären und des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte

ESVG-95-Code	Bezeichnung	Wert in Bayern im Jahr 2012	
		1 000 €	in Prozent von B.5n
D.1	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt .....	239 931 565	67,5
B.2/B.3n	Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen .....	42 160 953	11,9
D.4	Vermögenseinkommen .....	73 420 806	20,7
<b>B.5n</b>	<b>Primäreinkommen .....</b>	<b>355 513 324</b>	<b>100</b>
D.62	Empfangene monetäre Sozialleistungen .....	68 280 111	19,2
D.7	Empfangene sonstige laufende Transfers .....	11 473 994	3,2
D.5	Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern .....	45 434 632	12,8
D.61	Geleistete Sozialbeiträge .....	91 419 450	25,7
D.7	Geleistete sonstige laufende Transfers .....	10 847 750	3,1
<b>B.6n</b>	<b>Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) .....</b>	<b>287 565 597</b>	<b>80,9</b>

Von den in der Übersicht genannten empfangenen monetären Sozialleistungen ging 2012 der größte Anteil mit rund 33,0 Milliarden Euro auf das Konto der Deutschen Rentenversicherung. Die Arbeitslosenversicherung kam auf einen Betrag von 3,1 Milliarden Euro. Zu den empfangenen sonstigen laufenden Transfers zählen vor allem die Schadensversicherungsleistungen mit einem Volumen von rund 7,4 Milliarden Euro. Die Position „Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern“ besteht überwiegend aus der Einkommensteuer. Von den geleisteten Sozialbeiträgen gehen 72,8 Milliarden Euro auf das Konto der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge, weitere 13,8 Milliarden Euro werden von den Selbständigen und Nichterwerbstätigen geleistet. Zu den geleisteten sonstigen laufenden Transfers zählen die Nettoprämien für die Schadensversicherungen in Höhe von rund 7,9 Milliarden Euro.

#### Das Primäre und Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in den Bundesländern

Das Primäre Einkommen erreichte in Deutschland im Jahr 2012 einen Wert von beinahe 2,0 Billionen Euro. Es lag, zu jeweiligen Preisen betrachtet, damit um 28,6% über seinem Wert aus dem Jahr 2000. In Bayern betrug es 2012 rund 355,5 Milliarden Euro, in

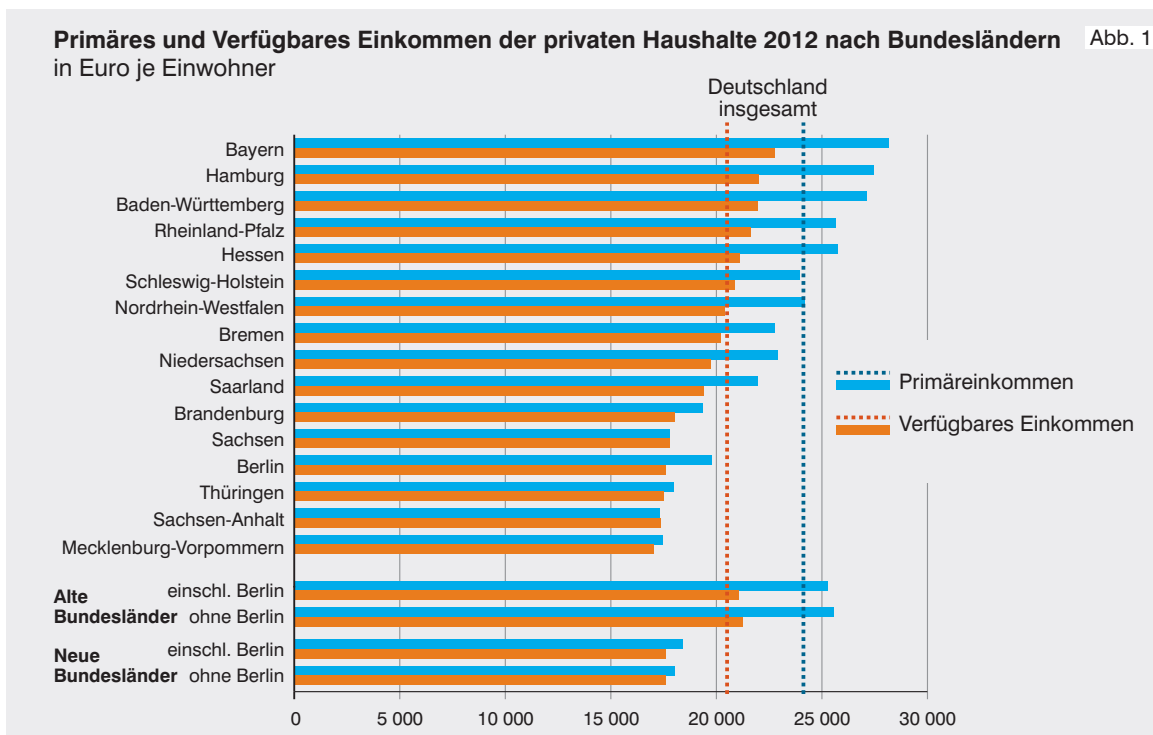
jeweiligen Preisen 36,1% mehr als im Jahr 2000. Bayern kam damit auf einen Anteil von 18,0% am deutschen Primäreinkommen.

Das Verfügbare Einkommen in Deutschland erreichte im Jahr 2012 einen Wert von 1,7 Billionen Euro. Gegenüber dem Jahr 2000 hat es um 29,2% zugenommen. Bayern kam hier mit 287,6 Milliarden Euro auf einen Anteil von 17,1%. Die Zunahme gegenüber dem Jahr 2000 lag zu jeweiligen Preisen bei 36,8%.

Insgesamt verblieben den privaten Haushalten im Jahr 2012 nach dem Prozess der Einkommensumverteilung in Deutschland 85,0%, in Bayern 80,9% des Primäreinkommens.

Um Länderergebnisse angesichts der Größen- und Bevölkerungsunterschiede der Bundesländer für Wohlstandsvergleiche aussagekräftig zu machen, müssen das Primäre und das Verfügbare Einkommen auf die Einwohnerzahlen der Bundesländer bezogen werden.

Im Jahr 2012 betrug das Primäreinkommen je Einwohner in Deutschland 24 124 Euro. Dabei lagen die alten Bundesländer (ohne Berlin) mit 25 549 Eu-



ro deutlich vor den neuen (ohne Berlin)<sup>4</sup>, die nur auf 18 005 Euro kamen. Dies entspricht rund 70,5% des Wertes der alten Länder.

In Bayern erreichte das Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner im selben Jahr einen Wert von 28 146 Euro. Damit lag Bayern um 16,7% über dem bundesweiten Durchschnitt und um 10,2% oberhalb des Mittelwerts der alten Bundesländer. Das Verfügbare Einkommen je Einwohner lag in Bayern im Jahr 2012 bei 22 767 Euro und damit um 11,0% über dem Schnitt von Deutschland insgesamt (20 507 Euro) bzw. 7,3% über dem Wert der alten Bundesländer (21 225 Euro). Bayern stand damit sowohl beim Primären als auch beim Verfügbaren Einkommen an der Spitze aller Bundesländer (vgl. Abbildung 1).

#### Primäres- und Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den Bundesländern

Aus Abbildung 1 wird auch der Umverteilungseffekt beim Übergang vom Primären auf das Verfügbare Einkommen deutlich: Die Unterschiede zwischen den Bundesländern werden geringer. Auffällig ist der in den alten Bundesländern deutlich größere Abstand zwischen den beiden Größen. In den neuen Bundesländern gleichen sich die Werte mit Ausnah-

me von Brandenburg nahezu an, in Sachsen und Sachsen-Anhalt ist das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte sogar höher als das Primäre. In den alten Bundesländern erreichte das Verfügbare Einkommen einen Anteil von 83,1% am Primären Einkommen, in den neuen Bundesländern 97,9%.

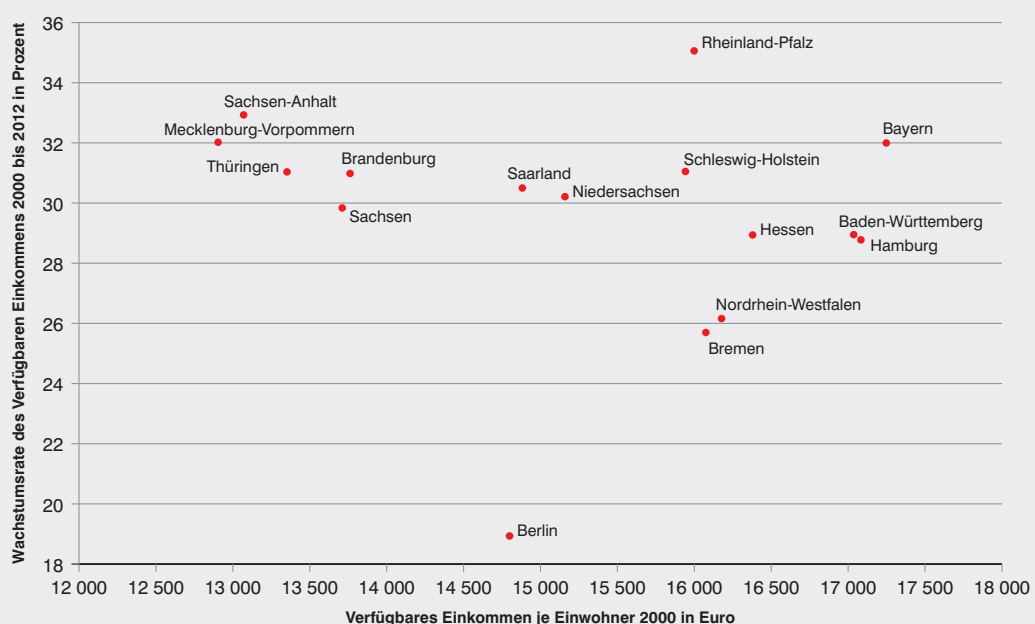
Seit dem Jahr 2000 erhöhte sich das Verfügbare Einkommen je Einwohner in jeweiligen Preisen in Deutschland insgesamt um 29,6%. Dabei legte es in den alten Bundesländern um 29,5%, in den neuen Bundesländern um 31,2% zu. Diese Werte zeigen jedoch nur eingeschränkt ein Aufholen der neuen Bundesländer an, da ein nicht unerheblicher Teil der Zunahme der pro Kopf-Werte durch einen Bevölkerungsrückgang verursacht wurde, während in den alten Bundesländern die Bevölkerung anstieg. Absolut wuchs das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in den alten Ländern seit dem Jahr 2000 um 30,9%, in den neuen lediglich um 20,5%.

Eine wichtige Frage bei einer Betrachtung des Wohlstands ist die Frage der Konvergenz der Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in den Bundesländern. Nähern sich die ärmeren Bundesländer im Laufe der Zeit an das Niveau der reicheren

<sup>4</sup> Nachfolgend ist mit der Bezeichnung „alte Länder“ bzw. „neue Länder“ jeweils die Abgrenzung ohne Berlin zu verstehen. Berlin wird von der Betrachtung ausgenommen, da es sich sowohl von den alten als auch von den neuen Ländern in vielerlei Weise strukturell unterscheidet.

**Niveau des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in den Bundesländern im Jahr 2000 und dessen Wachstum von 2000 bis 2012**

Abb. 2



an oder gibt es eine divergente Entwicklung mit steigenden Unterschieden? Für Deutschland ist hier vor allem auch die Frage nach einer Annäherung des Wohlstandsniveaus der neuen an das der alten Bundesländer relevant. Für den Zeitraum 2000 bis 2012 hat sich eine leichte Annäherung ergeben: 2000 erreichten die neuen Länder 81,9% des Niveaus des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in den alten Bundesländern, im Jahr 2012 waren es 83,0%. Zwischen dem reichsten Land Bayern und dem ärmsten Land Mecklenburg-Vorpommern gab es hingegen keine Konvergenz: Sowohl im Jahr 2000 als auch 2012 erreichte Mecklenburg 74,8% des Verfügbaren Einkommens von Bayern.

Die schwach konvergente Entwicklung zwischen den Bundesländern wird deutlich, wenn das Verfügbare Einkommen je Einwohner im Jahr 2000 mit der jeweiligen Wachstumsrate in den Jahren 2000 bis 2012 verglichen wird (vgl. Abbildung 2). Bei einer konvergenten Entwicklung müssten die Bundesländer mit einem niedrigen Ausgangsniveau im Jahr 2000 schneller wachsen als diejenigen mit einem höheren Niveau. In Abbildung 2 würde sich dies zeigen, wenn die als Punkte abgetragenen Bundesländer eine fallende Gerade bilden würden. Dies zeigt sich jedoch nur eingeschränkt: Zwar weisen die neuen Bundesländer mit niedrigem Ausgangsniveau alle recht hohe Wachstumsraten auf, eine kon-

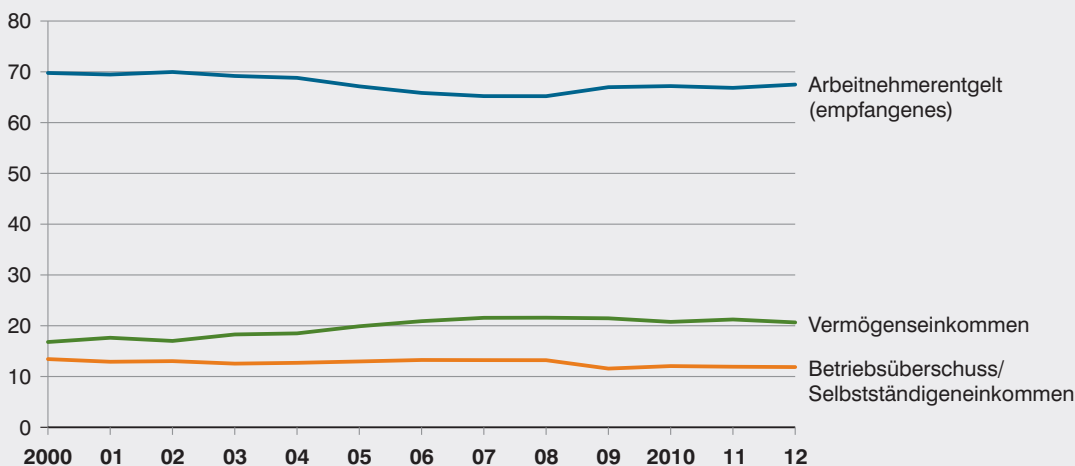
vergente Entwicklung wird jedoch durch die Länder Bayern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein „gestört“, die bei höherem Ausgangsniveau mit den neuen Bundesländern vergleichbare Zuwächse aufweisen und Berlin, in dem trotz mittleren Niveaus nur ein sehr geringer Zuwachs zu beobachten ist.

### Die Entwicklung der Teilaggregate des Primären und des Verfügbaren Einkommens

Das Primäre Einkommen setzt sich, wie in der Übersicht dargestellt, aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, dem Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen sowie dem Vermögenseinkommen zusammen. In den Jahren 2000 bis 2012 haben sich hier deutliche Verschiebungen ergeben: Das empfangene Arbeitnehmerentgelt stieg in Bayern um 31,7% auf einen Wert von knapp 240 Milliarden Euro. Gleichzeitig erhöhte sich der Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen um 20,2% auf rund 42 Milliarden Euro, während die Vermögenseinkommen um 67,4% auf rund 73 Milliarden Euro anstiegen. In Deutschland stieg das empfangene Arbeitnehmerentgelt um 24,0%, der Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen um 21,1% und die Vermögenseinkommen um 56,6%. Somit zeigt sich in Bayern und in Deutschland jeweils die gleiche Tendenz: Das empfangene Arbeitnehmerentgelt und der Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen nahmen unterdurchschnittlich, die Vermögenseinkom-

**Entwicklung der Anteile von Arbeitnehmerentgelt, Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen und Vermögenseinkommen in Bayern 2000 bis 2012**  
in Prozent

Abb. 3



men überdurchschnittlich zu. Dies führte von 2000 bis 2012 zu Verschiebungen in den Anteilen der drei Teilaggregate am Primäreinkommen (vgl. Abbildung 3).

In den Jahren 2000 bis 2002 stiegen zunächst sowohl in Bayern als auch in Deutschland die Anteile des empfangenen Arbeitnehmerentgelts zulasten der beiden anderen Teilaggregate an. In diesen Jahren befand sich die Konjunktur im Abschwung, was zunächst die Gewinne der Unternehmen und mit sinkenden Zinsen und Dividenden auch die Vermögenseinkommen sinken ließ. Nach dem Ende der Rezession im Jahr 2003 wendete sich die Entwicklung. Die Betriebsüberschüsse/Selbständigeneinkommen sowie die Vermögenseinkommen stiegen nun schneller als die empfangenen Arbeitnehmerentgelte, sodass sich deren Anteile am Primäreinkommen jeweils erhöhten. Die weltweite Rezession 2009 ließ die Betriebsüberschüsse einbrechen. Auch die Vermögenseinkommen gingen zurück, während das Arbeitnehmerentgelt in etwa stagnierte. Dies hing auch mit der relativ stabilen Beschäftigungslage während der Rezession zusammen. Dadurch verschoben sich nach 2009 die Anteile wieder etwas zugunsten der Arbeitnehmerentgelte, ohne aber das Niveau von 2000 zu erreichen. Insgesamt stieg der Anteil der Vermögenseinkommen in Bayern von 2000 bis 2012 von 16,8% auf 20,7%, während die Anteile des empfangenen Arbeitnehmerentgelts von 69,8% auf 67,5% sowie der Betriebsüberschüsse/Selbständigeneinkommen von 13,4% auf 11,9% sanken. In Deutschland ergab sich ein ähnlicher zeitlicher Verlauf.

Der Anteil des Verfügbaren Einkommens am Primären Einkommen nahm von 2000 bis 2012 keinen einheitlichen Verlauf. Im Jahr 2000 betrug er in Bayern 80,5%, stieg bis 2005 auf 83,9%, um bis 2008 wieder auf 80,6% zu fallen. Nach einem kurzen Anstieg auf 82,1% im Jahr 2010 lag er 2012 bei 80,9%.

In den Jahren 2000 bis 2012 nahmen die empfangenen monetären Sozialleistungen in Bayern um 30,8% zu und lagen damit unterhalb der Anstiege des Primäreinkommens (+36,1%) und des Verfügbaren Einkommens (+36,8%). Noch weniger nahmen die empfangenen sonstigen laufenden Transfers mit 20,2% zu. Bei den geleisteten Zahlungen lag

der Zuwachs bei den geleisteten Sozialbeiträgen mit 35,3% oberhalb der Zunahme der geleisteten Einkommens- und Vermögensteuern deren Zuwachs lediglich bei 29,7% lag. Die geleisteten sonstigen laufenden Transfers erhöhten sich von 2000 bis 2012 lediglich um 7,1%.

### Das Primäre und Verfügbare Einkommen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

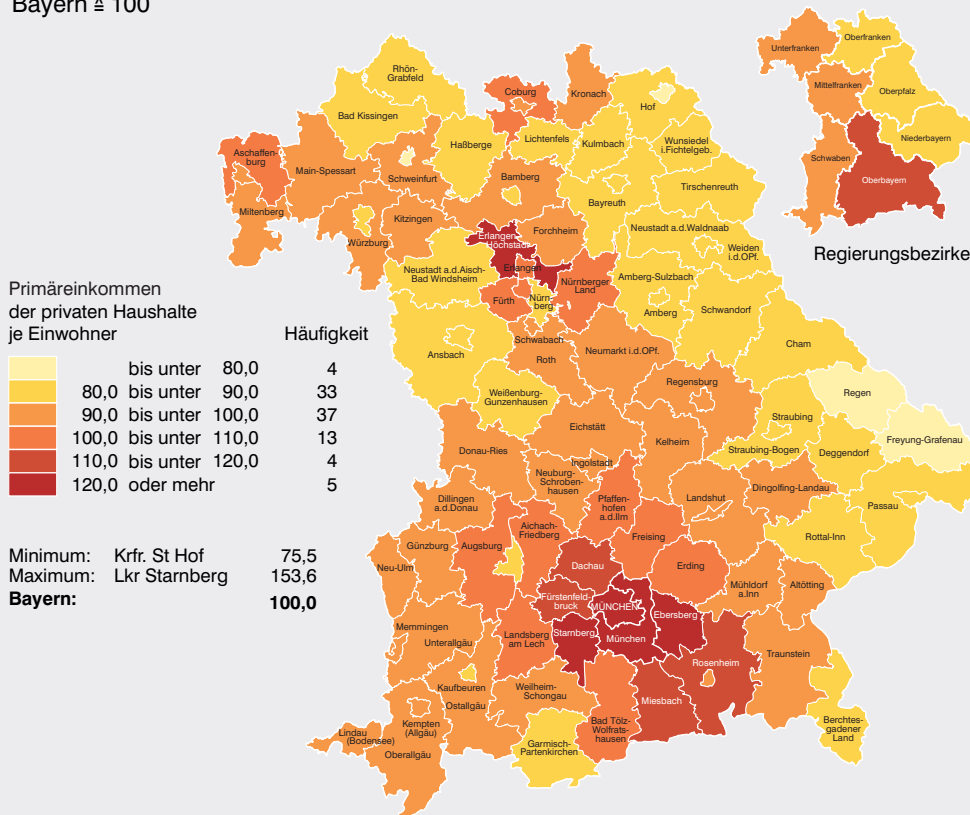
Mit Hilfe des auf die Einwohnerzahl bezogenen Primären und des Verfügbaren Einkommens lassen sich Wohlstandsniveaus auf kleinräumiger Ebene besser als mit Hilfe des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner darstellen. Dies liegt daran, dass das Bruttoinlandsprodukt am Arbeitsort, die beiden Einkommensarten jedoch am Wohnort gemessen werden. Da auf kleinräumiger Ebene Pendlerbewegungen von zum Teil erheblicher Bedeutung sind, kommt es im Falle einer Messung über das Bruttoinlandsprodukt daher zu Verzerrungen. So weisen Regionen mit hohen Einpendlerüberschüssen meist ein sehr hohes Bruttoinlandsprodukt auf, da die Einpendler mit ihrer Arbeit das Bruttoinlandsprodukt erhöhen, aber nicht zur Einwohnerzahl zählen. Bei einer Messung über die beiden Einkommensaggregate sind solche Verzerrungen ausgeschlossen.

Das Primäre Einkommen je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns unterscheidet sich erheblich. Setzt man den bayernweiten Durchschnitt gleich 100, so liegt die Spanne zwischen 75,5 in der kreisfreien Stadt Hof und 153,6 im Landkreis Starnberg. Hohe Niveaus des Primären Einkommens liegen zum einen im Ballungsraum München, aber auch im Landkreis Erlangen-Höchstädt (vgl. Abbildung 4). Geringe Einkommenshöhen finden sich vor allem in den Grenzgebieten zur Tschechischen Republik, aber auch in einigen kreisfreien Städten wie Schweinfurt und Augsburg.

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte verteilte sich 2012 in Bayern räumlich ähnlich wie das Primäreinkommen (vgl. Abbildung 5). Allerdings ist die Spanne aufgrund der ausgleichenden Wirkung staatlicher Umverteilung geringer als beim Primäreinkommen. So erreicht die kreisfreie Stadt Augsburg als Schlusslicht immerhin einen Wert von 83,2 (Bayern = 100) und der Landkreis Starnberg als

**Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner  
in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2012**  
Bayern  $\hat{=}$  100

Abb. 4



Kreis mit dem höchsten verfügbaren Einkommen lediglich auf 146,4.

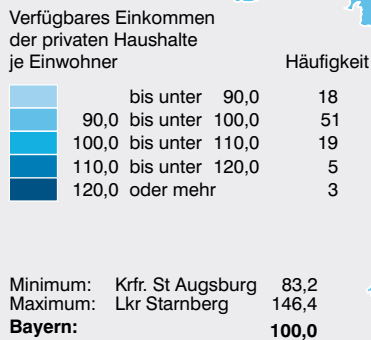
Da sich die räumliche Verteilung von Primär- und verfügbarem Einkommen in Bayern ähnelt, wird die Frage der konvergenten/divergenten Entwicklung der Jahre 2000 bis 2012 nur noch anhand des verfügbaren Einkommens dargestellt. Vergleicht man

auf der Kreisebene die Höhe des verfügbaren Einkommens im Jahr 2000 mit der Zunahme des verfügbaren Einkommens von 2000 bis 2012, so zeigt sich, dass kreisfreie Städte und Landkreise mit besonders hohen Zuwächsen oftmals von einem eher niedrigeren Niveau im Jahr 2000 ausgingen (vgl. Tabelle 1). Es gab also eher eine konvergente Entwicklung. In Tabelle 1 werden die Ränge, die die 10

Tab. 1 Die zehn Kreise Bayerns mit den höchsten Zunahmen des verfügbaren Einkommens je Einwohner in den Jahren 2000 bis 2012

Kreis	Wachstum des verfügbaren Einkommens je Einwohner 2000 bis 2012		Verfügbares Einkommen je Einwohner im Jahr 2000	Wachstum des verfügbaren Einkommens insgesamt 2000 bis 2012
	%	Rang unter den Kreisen Bayerns		
Lkr Rosenheim .....	50,8	1	31	1
Lkr Passau .....	45,6	2	90	7
Lkr Erlangen-Höchststadt .....	45,4	3	7	4
Lkr Freyung-Grafenau .....	42,9	4	96	45
Lkr Donau-Ries .....	42,8	5	65	16
Lkr Kronach .....	42,7	6	48	71
Lkr Ostallgäu .....	42,3	7	72	9
Lkr Rhön-Grabfeld .....	42,2	8	89	51
Lkr Ansbach .....	41,8	9	86	34
Lkr Wunsiedel i. Fichtelgebirge .....	41,8	10	80	87





Am unteren Ende der Rangfolge zeigt sich ebenfalls eine konvergente Entwicklung. Hier liegen die Ränge beim Verfügbaren Einkommen je Einwohner im Jahr 2000 teilweise deutlich besser als die Entwicklung des Verfügbaren Einkommens in den Jahren 2000 bis 2012 (vgl. Tabelle 2).

Allerdings spielt hier die Bevölkerungsentwicklung mit Ausnahme der Landeshauptstadt München eine geringere Rolle als bei einigen der „Spitzenreiter“. Der Rang bei der Entwicklung des Wachstums des Verfügbaren Einkommens insgesamt ähnelt meist dem der Entwicklung des Verfügbaren Einkommens je Einwohner.

Bayern in Zahlen 12 | 2014

Tab. 2 Die zehn Kreise Bayerns mit den niedrigsten Zunahmen des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in den Jahren 2000 bis 2012

Kreis	Wachstum des Verfügbaren Einkommens je Einwohner 2000 bis 2012		Verfügbares Einkommen je Einwohner im Jahr 2000	Wachstum des Verfügbaren Einkommens insgesamt 2000 bis 2012
	%	Rang unter den Kreisen Bayerns		
Stadt Passau .....	22,3	87	46	88
Stadt München .....	20,1	88	3	36
Stadt Weiden i.d.Opf. ....	19,7	89	34	93
Stadt Bamberg .....	19,4	90	33	91
Stadt Landshut .....	19,3	91	11	67
Stadt Ansbach .....	19,2	92	30	92
Stadt Schweinfurt .....	19,2	93	58	94
Stadt Augsburg .....	19,1	94	60	84
Stadt Regensburg .....	18,0	95	19	79
Stadt Nürnberg .....	18,0	96	21	86

Landkreise, die zehn Schlusslichter Städte. Die Zunahme in den Landkreisen lag durchschnittlich bei 36,1 %, in den Städten lediglich bei 22,5 %.

### Zusammenfassung

Das Primäre und das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellen innerhalb des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wichtige zusätzliche Informationen bereit, da sie sich direkt auf die Einkommen der privaten Haushalte beziehen, während das in der allgemeinen Wahrnehmung dominierende Bruttoinlandsprodukt eine produktionsbezogene Größe ist. Damit sind beide Einkommensgrößen besonders für auf den Wohnort bezogene Wohlstandsvergleiche von privaten Haushalten geeignet. Aufgrund der Pendlerverflechtungen gilt dies vor allem für eine kleinräumige Betrachtung.

Bezogen auf die Einwohner wies Bayern von allen Bundesländern im Jahr 2012 bei beiden Einkommensgrößen das höchste Niveau auf. Nach wie vor bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Eine konvergente Entwicklung von alten und neuen Bundesländern kann nur eingeschränkt festgestellt werden, da

die Zunahmen in den neuen Ländern teilweise auch auf Bevölkerungsrückgängen beruhen. Bei einer kleinräumigen Analyse der Verfügbaren Einkommen je Einwohner in den bayerischen Kreisen lässt sich ebenfalls eine konvergente Entwicklung feststellen, die aber wiederum auch durch die Bevölkerungsentwicklung bestimmt ist.

Aussagen zur Einkommensverteilung können hingegen mithilfe des Primären Einkommens nur eingeschränkt getroffen werden. Zwar lässt sich eine steigende Bedeutung der Vermögenseinkommen im Vergleich zu den Arbeitnehmerentgelten und der Position „Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen“ feststellen, jedoch lässt sich über diese funktionelle Einkommensverteilung nur indirekt auf die personelle Einkommensverteilung schließen. Da Vermögenseinkommen primär von eher wohlhabenden Personen empfangen werden, dürften sich die Einkommen eher auseinander entwickelt haben, die personelle Einkommensverteilung also ungleicher geworden sein. Genauere Aussagen hierzu können jedoch allein auf Basis der Einkommensaggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht erfolgen.